

Mit dem gerechten Leid der hochbetrübten Deinen,  
 Bey Deinem Sarg und Gruft mit Ihnen selbst zu weinen;  
 Doch, denk ich an den Werth, der vor der ganzen Welt  
 Rechtschaffne Männer stets im Angedenken hält,  
 So saß ich mich sogleich, daß Du durch Dein Exempel  
 Dein Denkmaal längst gebaut in jenem Ehrentempel,  
 Wo alle Tugenden hoch angeschrieben stehn,  
 Wo Dein rechtschaffner Geist sich kann verewigt sehn.  
 Sucht nur, ihr Sterblichen! in scheinbar-großen Schätzen,  
 In Ehre, Wollust, Geld den besten Werth zu setzen!  
 Das ist ein schlechter Werth, kommt nun des Todes Blick;  
 So bleibet aller Pracht, die schnöde Lust zurück.  
 Das Geld bringt keinen Ruhm in Gottes Sinn und Argen,  
 Was kann es vor der Welt zu einem Ruhme taugen?  
 Wo ein rechtschaffnes Herz, das Gott und Tugend liebt,  
 Nicht Ruhm und Glanz und Werth, und guten Namen giebt,  
 Die Wollust bringt zuletzt Betrübnis, Gram und Schande,  
 Und legt der Freiheit Wuch in feste Sklavenbande,  
 Wie satt, wie ekelhaft wird einem solchen Geist?  
 Was ihm die Lüsterkeit vorher so schön gepreist.  
 So reizend überall der Vorzug großer Ehre,  
 Daß mancher seinen Werth durch dieses Mittel mehre;  
 So leichte kann ein Fall ihm schon zur Seite stehn,  
 Daß die, so ihn verehrt, nun ferne von ihm gehn.  
 Allein die Tugend kann die rechte Hoheit geben,  
 Die weis den wahren Werth der Männer zu erheben,  
 In welchen Gottesfurcht, rechtschaffnes Wesen wohnt,  
 In welchen Recht und Treu auf ächtem Purpur thron.  
 Dieß ist ein Bild von Dir, und dieses recht zu kennen,  
 Darf man, erblaßter Laubh! nur Deinen Namen nennen.  
 Du warest Deinem Gott und großen Fürsten treu,  
 Dem Nächsten redlich-hold, von aller Falschheit frey.  
 Wie kann ich Deinen Werth und Vorzug besser schildern?  
 Als in dem Lobspruch selbst von solchen Tugendbildern,  
 Die ohne menschlich Lob bey Gott im Werthe sind,  
 An deren Schmuck die Welt auch nichts zu tadeln findt.  
 Ihr Tugendschwestern! kommt, setzt diesem werthen Greise  
 Dieß Epitaphium zum wohlverdienten Preise:  
 Hier ruht der Leibesrest von einem frommen Mann,  
 Von einem treuen Rath, der auf der rechten Bahn  
 Der Weisheit, Redlichkeit, den großen Werth erlanget,  
 Daß Er vor Gott und Welt mit solchem Ruhme pranget:  
 Er habe beyden stets rechtschaffen treu gedient.  
 Schau, Wandrer! wie Sein Bild in würdgen Söhnen grünt.